

Hohe Wertschätzung

Ehrungen für Betriebshelfer: Brigitte Kopp für 40 Jahre; Anna-Maria Schorer, Unteregg, und Christine Sontheimer, Apfeltrach (30 Jahre); Karin Lipp, Burgau; Vanessa Unterholzner, Dinkelscherben und Monika Schuster, Waltenhausen (10 Jahre).



MR-Geschäftsführerin Maja Martinovic (r.) und MR-Vorsitzender Alfons Kerler (v.l.) ehren die langjährigen Betriebshelferinnen Brigitte Kopp (40 Jahre), Christina Sontheimer (30), Anna-Maria Schorer und Vanessa Unterholzner mit Blumen und Urkunden.

Fotos: Franz Kustermann

Bei der Jahresversammlung des MR Allgäu-Schwaben in Balzhausen zog Vorsitzender Alfons Kerler eine positive Bilanz der 2335 Mitglieder zählenden Selbsthilfeeinrichtung, die im vergangenen Jahr einen Verrechnungswert von 12,79 Mio. € erzielte. Der Chef des Viehwaidhofes erinnerte vor einer großen Zahl von Ehrengästen und Mitgliedern an die großen Verwerfungen durch Krieg und Klima an allen Agrar- und Energiemärkten in einem »landwirtschaftlich guten Jahr«. Die klassische Arbeit der Landwirte, die »Produktion von Lebensmitteln und Energie« werde von der Bevölkerung wieder »wahrgenommen und – man höre und staune – wertgeschätzt«. Nun gelte es, diese positive Energie in die Zukunft mitzunehmen; in die Familien und Höfe. Das

Zitat von Ralph Waldo Emerson »lerne von der Geschwindigkeit der Natur – ihr Geheimnis ist Geduld!« möge die Landwirte nun weiter begleiten.

Geschäftsführerin Maja Martinovic präsentierte die Kennzahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres, wo in der Kernaufgabe des MR, der Betriebs- und Haushaltshilfe, von den 32 Kräften 22230 Soziale Stunden Betriebshilfe und 2026 Stunden Haushaltshilfe geleistet wurden: Durch ihren Einsatz konnte 165 Familien in Not geholfen werden.

Die Mitglieder bewirtschafteten 2022 insgesamt 76553 ha; also rund 82 % der Flächen der Landkreise Günzburg, Neu-Ulm und des Altlandkreises Mindelheim. Drei Viertel aller Betriebe sind beim MR Mitglied; mit einer durch-

schnittlichen Betriebsgröße von 47 ha und einer gesamten Forstfläche von 3053 ha. Der durchschnittliche MR-Verrechnungswert lag bei 167 €.

In vier Rundschreiben und 50 E-Mail-Informationsschreiben wurden die Mitglieder über alles Aktuelle zeitnah informiert. Für den Sachkundenachweis im Pflanzenschutz gab es mit Erich Abröll eine Online-Veranstaltung (89 Teilnehmer), sowie Präsenzveranstaltungen in Mittelrieden (58) und in Hagenried (25). 96 Mitglieder ließen ihren Agrardieselantrag vom MR stellen, 109 Landwirte den Mehrfachantrag, 204 Düngeplanung und Stoffstrombilanz, sowie 117 Zahlungsansprüche vermitteln.

Die Berufskraftfahrer-Qualifikation wurde in fünf Modulen angeboten. Die Frauen-Frühstücksrunde zählte in Marienried 26, und in Rammingen 18 Teilnehmerinnen. Online gab es Informationen zu KULAP + GAP (140 Teilnehmer); Düngeverordnung (247) und Gewässerstrandstreifen (138). Über GAP wurde in Edelstetten (110) und Oberrieden (100) informiert. 50 Teilnehmer informierten sich zu »Unterweisung Arbeitssicherheit«. Auf dem Betrieb Daniel Fendt, Memmenhausen, wurde ein Feldtag (Technik zur Mulchsaat im Mais, Mais-sorten, Bodenrosion) organisiert. In Salgen gab es Maschinenvorführungen (Mähen bis zur Nachsaat) und 35 ausgestellte Maschinen. 40 Teilnehmer informierten sich beim Bodenschutztag über Bodenprofil, -untersuchung, den Einsatz von Kalk und neueste Reifenregeldrucktechnik. Auf dem Viehwaid-

Verrechnungswert Maschinenvermittlung

Futterbau/Strohernte	2359815 €
Hackfruchternte	1844939 €
Org. Düngung	1389549 €
Körnerernte	1343186 €
Schlepper	884701 €
Transport	577339 €
Düngung, Saat, Hacken	436584 €
Bodenbearbeitung	193731 €
Pflanzenschutz	98557 €
Hofmaschinen	27385 €
Forst	23621 €



MR-Geschäftsführerin Maja Martinovic.

hof in Hausen gab es einen Tag der offenen Tür; zwei Motorsägenkurse in Ichenhausen. Die LMZ-Schwaben-GbR hat 2504 ha Zuckerrüben geerntet: Der MR betreute hierbei 118 Lkw-, 15 Roder- und 13 Mäusfahrer. Seit 2022 ist der MR auch in der Betriebs- und Bauberatung tätig (Beratung, Bauberatung bei der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung, Agar- und Diversifizierungs-Investitionsförderung). In Kooperation mit dem TÜV-Süd wird die – von der SVLFG alle vier Jahre vorgeschriebene – Elektroprüfung zu Sonderkonditionen angeboten. Seit Juni 2022 wird auch per Instagram und Facebook über Veranstaltungen, aktuelle Termine, wichtige Infos und Themen rund um die Landwirtschaft informiert; aktuell mit 611 Follower.

Die Nachwuchsorganisation »Junger Ring« konnte seit ihrer Gründung im Jahr 2010 ihre Mitgliederzahl von 61 auf nunmehr 232 steigern: Neben einem dreitägigen Sommercamp bei der Familie Probst in Gannertshofen, einer Stoppelparty in Kammeltal-Ried und einem Schlittschuhlauf in Burgau waren die jungen Leute vor allem bei der Bewirtung der Besucher bei vielen MR-Veranstaltungen aktiv.

PV-Anlage 20 Jahre – was tun?

Über dieses brisante Thema referierte Diplomingenieur Clemens Garnhartner (C.A.R.M.E.N e.V.). Der Verein berät kostenlos und ohne eigenwirtschaftliches Interesse unter anderem über Biomasse, Nachwachsende Rohstoffe, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien. Für viele PV-Anlagen steht bald das EEG-Vergütungsende an und der

Betreiber steht dann vor der Frage, wie er seine Anlage weiter sinnvoll nutzen kann, ob er sie eventuell durch neue Module ersetzen sollte, und ob eine Eigenstrom-Nutzung angestrebt werden sollte. Weil das EEG-Förderende nur die Förderung betrifft, bleibt die Anlage im Sinne des EEG auch nach 20 Jahren weiterhin eine »Erneuerbare Energien-Anlage«. Das heißt: Der Anspruch auf »Netzanbindung« und »vorrangige Stromabnahme« bleibt bestehen. Allerdings auch die Meldepflicht, sollte eventuell die Vermarktungsart gewechselt werden. Zudem muss sich der Betreiber einer auslaufenden PV-Anlage überlegen, ob er die Anlage stilllegen will. Meldepflicht an das Marktstammdatenregister und den Netzbetreiber besteht bezüglich der Registrierung aller Anlagen, die Strom aus EE gewinnen, sowie sämtliche Speicher. Der Wechsel der Vermarktungsform, sowie der Wechsel von Voll- zu Überschuss-Einspeisung und jeder Betreiberwechsel müssen gemeldet werden.

Nach 20 Jahren gibt es mehrere Möglichkeiten, die bestehende Anlage weiter zu betreiben: Für Anlagen bis zu 100 kWp kann (vorerst bis 31.12.2027) die »EEG-Anschlussförderung« in Anspruch genommen werden. Eine weitere Möglichkeit ist die Direktvermarktung, die eigentlich nur für größere Anlagen sinnvoll ist.

Die »Direktlieferung« ist sicherlich ein sehr lukratives Geschäft; laut Garnhartner bringt dies hohe regulatorische Hürden und ist zudem nur bei großen Anlagen eventuell an Gewerbetreibende sinnvoll, wenn sie den Tag-Strom direkt nutzen können. Bei der Direktlieferung fallen aber keine Netzentgelte, Stromsteuer, Konzessionsabgabe und andere Umlagen an. Allerdings braucht es eine direkte Stromleitung zum Verbraucher. Eine weitere Möglichkeit ist der »Eigenverbrauch«: Hier müssen nach der Analyse sämtlicher Bedingungen das Nutzerverhalten, die Steuerung und die Umrüstkosten bedacht werden. Da bei der Elektrifizierung der Strom billiger als Kraftstoff ist (z.B. Futtermischer, Futterschieber, Spaltenschieber, Hoflader, Rasenmäher, Motorsäge) ist insbesondere die Stromspeicherung von zentraler Bedeutung, dass so viel als möglich von dem eigenerzeugten Strom auch selber genutzt werden kann: Als Speichermedien kommen neben dem Bat-



Clemens Garnhartner (C.A.R.M.E.N e.V.).

teriespeicher auch die Warmwasserbereitung und die Eiswasserbereitung (Milchkühlung) in Frage. Elementar wichtig ist, den Stromverbrauch an die Erzeugung anzupassen: Also Getreideschroten, Güllepumpen, Spaltenschieberladen, dann vornehmen, wenn gerade der Strom produziert wird. Bei der Wärmeversorgung müssten Pufferkessel, Heizstab und Wärmepumpe (dreibis sechsfacher Wirkungsgrad) genutzt werden.

Wenn die bestehende PV-Anlage in einem schlechten Zustand ist und in den nächsten fünf bis sieben Jahren größere Reparaturen zu erwarten sind, könne es sinnvoll sein, die alten Module abzubauen, möglichst zu verkaufen, und neue PV-Anlage zu installieren: Neue Anlagen bringen nämlich deutlich mehr Strom.

Bei der Planung neuer Anlagen muss bedacht werden, dass nach Süden ausgerichtete PV-Anlagen zwar den höchsten Stromertrag insgesamt, nicht aber die höchste Vergütung bringen: weil morgens und abends der meiste Strom benötigt wird. Anlagen in Ost/West-Ausrichtung bringen auf dem landwirtschaftlichen Betrieb meist den maximalen Eigenverbrauch und eine gleichmäßigere Ertragsverteilung. Eine bifacial-senkrechte Bauweise der PV-Module in Nord-Süd-Orientierung hat den immensen Vorteil, dass bei der frühen Morgen- und späten Abendsonne die volle Stromerzeugung erfolgt, also dann, wenn am meisten Strom benötigt wird. Berücksichtigt werden muss, dass sich Standard-PV-Dachanlagen etwa nach acht bis neun Jahren amortisiert haben; mit einem Stromspeicher dauert es etwa ein Jahr länger.

Franz Kustermann